

EILE MIT FEILE KUNST & TECHNIK AUF RÄDERN

Ein Projekt mit Kindern zum Thema Bewegung macht mehr Spaß als keine Bewegung |
im Spannungsfeld von Kunst + Technik

mit den bildenden Künstlern
Julia Ziegler & Christian Bilger

Richard Grundschule | Berlin Neukölln

Projekt | 17. September - 12. Oktober 2018

Hermann Gmeiner Schule | Berlin - Lichtenberg

Projekt | 12. November - 7. Dezember 2018

Ernst Ludwig Heim Grundschule | Berlin - Spandau

Projekt | 7. Januar - 31. Januar 2019

Blumen Grundschule | Berlin - Friedrichshain

Projekt | 11. Februar - 15. März 2019

gefördert durch Mittel des:

 **BERLINER PROJEKTFONDS
KULTURELLE BILDUNG**

FS2 PLUS

www.erdsaugkraft-fliegschwung.de



BEWEGUNG MACHT MEHR SPAß ALS KEINE BEWEGUNG
PROJEKTE IM SPANNUNGSFELD VON KUNST + TECHNIK

EILE MIT FEILE KUNST & TECHNIK AUF RÄDERN

Ein Kunst und Technik Projekt von Julia Ziegler und Christian Bilger
an vier Grundschulen in Neukölln, Lichtenberg, Friedrichshain und Spandau!
KUNST UND TECHNIK AUF RÄDERN

gemeinsam unterstützt vom **Projektfonds Kulturelle Bildung Berlin**
und den jeweiligen Schulen

Dieses Heft dokumentiert den Jahresdurchlauf 2018/19
des in der Fördersäule FS2+ geförderten Projektes.

Wir sind eine fahrende Werkstatt, die wie ein Raumschiff an den Schulen andockt, von Kindern flugs entladen wird und mit ihnen eine Woche intensiv hand- und kopfarbeitet. Wir verbinden in unseren Projekten Kunst (Kennenlernen, Selbermachen), Physik (Theorie + Praxis) + den Bau einer Mechanik. Ein inhaltliches Thema steht immer im Mittelpunkt der Woche und prägt das Projekt. Jedes Kind baut einen experimentellen Spielapparat. Nach der Präsentation gehört er dem Kind, die Schule bekommt eine Dokumentation.

Bewährte Elemente sind der Physik-Chrashkurs mit mechanischem Spielzeug zu Beginn, ein großformatiges Werkheft, unser Inventar aus 7 Akkuschaubern und anderem Werkzeug, das schrittweise Vorgehen vom Entwurf zum fertigen Objekt. Kontinuierliche Erneuerung bei Prozess, Mechanik und Ergebnis initiieren wir durch vielfältige Inhalte. Wir öffnen einen philosophischen und gesellschaftlichen Kontext, in dem die Kinder reflektieren und erfinden. Hier gedeiht das eigensinnige, künstlerische Element. Die Themen werden von den Kindern poetisch, anarchisch, humorvoll gestaltet, mechanisiert, gezeichnet + erzählt. Beispiele finden Sie auf unserer website! Die Präsentation hat performative Qualität, die Kinder stehen mit ihrer Arbeit im Focus.

Warum ist das wichtig?

Unsere Welt wird zunehmend digital, Schuhe bleiben aber analog, der Klettverschluss vertagt das Problem nur. Kinder gehen zur Ergotherapie, um versäumte „Überkreuzbewegungen“ zu üben und besser lesen zu können. Wir möchten Unsicherheit durch Erfolge und Selbstvertrauen ersetzen. Man sollte in seiner Welt zuhause sein.

Händisches Tun fördert das Denken. Wir verbinden intuitives und rationales Denken und Handeln. Wir verfolgen größtmögliche Freiheit und ein Ziel. Manch Schreibmuffel hat unerwartete Erfolgserlebnisse beim Laubsägen und wächst in einer Woche 10 Zentimeter (alle wachsen mindestens einen). Sich durchbeißen oder selbstvergessen vertiefen, beides macht froh. Die Vielseitigkeit der Projekte ermöglicht Sternstunden für alle. Aus: Ich kann nicht mehr! wird: ich kann das ja!

Wir können nun die Zusammenarbeit mit vier Schulen auf einer verlässlichen Basis vertiefen und dort 3 Jahre lang jährlich je 4 Projektwochen mit 4 Klassen durchführen. In Zusammenarbeit mit den Schülern entscheiden wir den Themenkomplex jedes Jahr anders. Verstetigung ermöglicht mehr Beteiligte, viele Präsentationen und optische Präsenz für alle.



Richard-Grundschule | Neukölln

Ein Modell war eine Schiebe-Plattform, auf der sich ein Tier im Tanz drehte, wobei Spielbein, Arme und gegebenenfalls Ohren und Schwänze die Fliehkraft regelten. Was Flügel hatte, wurde von einem Exzenter bewegt. Jede Klasse hatte eine andere thematische Gewichtung, am Titel erkennbar. Die Bauschritte glichen sich, so dass die Dokumentation exemplarisch einen Durchgang beschreibt und Szenen aus allen Klassen mischt.

WALDTIERE	17 - 21. 9.2018	3b // Frau Noack
Fantasietiere	24. - 29. 9.2018	1/2 // Frau Schultze
roTIERen	1. - 7.10.2018	3c // Frau Angenlahr
Fliegende Tiere	8. - 12.10.2018	1/2F // Frau Sauerborn

MONTAG

Die letzte Gruppe – mit dem üblichen Eifer malen sie sich Namenschilder und suchen einen Platz. Als der Gong ertönt, sind alle mucksmäuschenstill. Welch eine Erholung! Auch das Lehrerteam ist ganz erfreut über das diesjährige Los. Die Klasse hat sich schon gefunden, helle und dunkle Schöpfe sind gut gemischt und vertragen sich blendend.

Der Physikcrashkurs anhand von mechanischen Spielsachen wird lebhaft, wir bekommen viele richtige Antworten. Heftiges Klappklapp auf die eigene Brust bedeutet: ich hätte es auch gewusst! Wie eine kleine stolze Vogelversammlung, die etwas in Unruhe gerät, ein kleines kurzes Geflatter, es passt gut zum Thema und ist entzückend. Ausgiebig alles ausprobieren, mit Jojo spielen und den Kreisel aufziehen, den Handclown beim Überschlag beobachten, den Propeller in die Luft senden. Das Tagebuch beginnt mit Titel und Namen, dann wird ein Spielzeug abgezeichnet. Die Kinder haben Geduld und Lust und Liebe zum Detail. Das Gespräch über fliegende Tiere zeigt fundiertes Wissen in Biologie, über Fledermäuse und Flughunde, Hummeln, Pinguine und Kolibris – vermutlich nehmen sich auch die Eltern dieser Kinder oft Zeit nur für sie.

Ein fliegendes Tier wird ins Buch gezeichnet.





DIENSTAG

Heute muss für jeden ein eigenes Waldtier gefunden werden. Wir haben 30 Bilder aufgehängt, von Wiesel über Wildschein zum Fuchs; Hirschkäfer, Specht und Schnecke sind im Angebot. Schmetterlinge werden es ein paar mehr werden. Alle bekommen ihr Bild und malen das Tier samt Umwald ins Heft. Im Wald wachsen auf Quader gesteckte Brokkolis, wenige Kinder fassen Bäume als Armwesen auf und malen ihnen dürre Äste an den Stammkörper. Wir haben vergessen, das zu thematisieren.

Unser Modell ist eine Art Tanzhundbär, der sich stehend im Kreise dreht, den Kopf im rechten Winkel in den Körper gesteckt, ein Bein und zwei Arme lose hochfliegend...das eigene Tier soll gleich nochmal nun als Gliederpuppe gemalt werden. Dann werden die Teilchen mit der Laubsäge ausgesägt. Fertig ausgesägte Böden werden in das Tagebuch gepaut, so kann ein Waldboden-Entwurf hinein, Tannenzapfen, Fichtennadeln oder Blumen. Mit der japanischen Säge werden Leisten abgesägt, geschliffen, gehortet, daraus wird morgen das Gestell entstehen. Mit der Ständerbohrmaschine macht jeder zwei große Räder. Sie werden auf die Akkumaschinen gesteckt, geschliffen, mit Ringen und Spiralen bemalt. Das finden alle herrlich, besser als den öden Waldboden. Nur doof, dass man manchmal auf einen Akkubohrer warten muss, wir haben nur 7 davon. Man macht es zu zweit.





MITTWOCH

Gleich morgens beginnt eine Farbschlacht. Sieben Kinder können am Maltisch mit Acryl hantieren, ein großer Mensch muss dabeibleiben, damit wir nicht auch Tischplatte und Boden einfärben. In den Töpfen gibt es Weiß und Schwarz, Rot, Gelb, Hellgrün, dunkles Lila und Chromoxidgrün, Coelinblau und Gold, begehrt wie Gold! Am Ende haben wir Rosa, Rosee, Lachs, Lila hell, Türkis, Oliv, Orange, Braun, Ocker... auch sehr schön! Die meisten Kinder malen einfach los, ohne Konzept, sie tun das, was in dieser Sekunde interessant ist, in der nächsten ist es etwas anderes. Erwachsene würden wohl zu 95 Prozent beide Beine gleich gestalten – hier sind es 90 Prozent, die jedes Bein anders machen. Fantasiere eben! Mal Streifen mal Punkte, mal uni mal mit Rand. Vielversprechend Angedeutetes wird mit der nächsten Geste negiert, relativiert, vom Tisch gewischt, bis alles braun ist. Irgendwann sagen wir „fertig!!!“ und betten das Teil sicher auf die Trockenunterlage. Gegen Ende wird es laut, Toben im Flur, Frau Schulze bleibt ein entspannter Engel. Einige Jungs helfen aufräumen und fühlen sich geadelt, Herrn Bilger und seinem Staubsauger zu Diensten zu sein.





DONNERSTAG

Im Tagebuch wird eine Werkzeugkiste hoch gefüllt mit allen Werkzeugen, die wir benutzt haben. Hammer, Sägen, Zangen, Schraubzwinge und Zollstock...man darf sie holen und abzeichnen. Die getrockneten Körperteile können zusammengesetzt werden. Standbeine werden fest am Körper montiert, auch Hals und Kopf sollen nicht hängen, wenn die Figur steht, aber alles andere soll, Pfoten, Beine, Schwänze werden nur locker mit Splinten befestigt, so dass die Tiere es von sich strecken, wenn man Fahrt aufnimmt. Es entsteht kompetente Chirurgen-Kommunikation am Arbeitstisch: Schraube – Scheibchen – Holzbeinchen – Scheibchen bitte – Holzbauch – Scheibchen – Bein – Scheibchen – Kontermutter – Herr Doktor, die Zange bitte... Glücklicherweise über gelenkige Schildkröten und Wundervögel lassen die Kinder ihre Geschöpfe durch den Klassenraum hüpfen und schonen weder uns noch ihr Werk. Eine poetische blaue Katze mit weißen Strähnen bekommt einen ebenso gestalteten Boden, ein rostrotes Pferdchen mit Blumendekor steht auf einer Wiese – und plötzlich stehen auch ein grauer Wolf und ein gelber Leopard getarnt auf ihrem eigenen Fellmuster. Nichts mehr zu tun? Ran an die Werkzeugkiste im Tagebuch: sie ist voll, wenn alle Zangenarten, Sägearten, Schraubzwingen und Akkuschauber gezeichnet und beschriftet sind. Holz-Beine haben wir nun plötzlich zu viele übrig, dafür finden einige Kinder jetzt, da ihr Tier zusammengebaut ist, dass ihm ein Schwänzchen vielleicht doch ganz gut stünde...

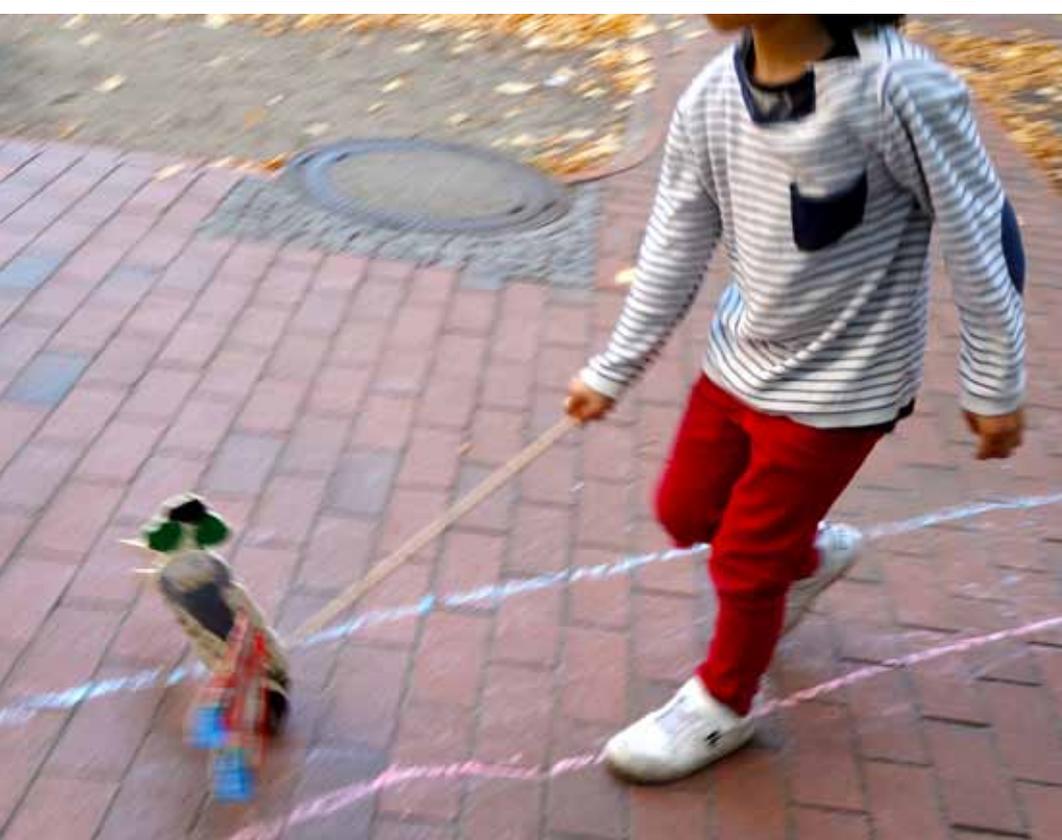




FREITAG

Wir stellen die Tiere auf ihre Plattformen, schrauben die Landschaften an, verdrahten Flügel, bohren Löcher für den Schiebestab, der vorher zugesägt wird. Als Handgriff wird eine Kugel aufgehämmert. Der Transportriemen aus wird Moosgummi eingelegt und verknotet, manchem Glückstier werden noch Sterne gegönnt. Dem Marder weiße Bauchhärchen, ebenso dem Fuchs eine weiße Schwanzspitze und dunkle Socken, manch Tier bekommt sogar Augen. Hirschkäfer und Waldameise sind außergewöhnliche Schiebe-Tiere. Im langen Gänsemarsch betreten wir den Schulhof, bilden einen Halbkreis, dem sich jedes Kind mit seinem Tier einmal präsentieren darf. Das wird genussvoll oder hektisch ausgeführt, die Performance ist so verschieden wie die kleinen Tiere geworden sind. Sie laufen alle noch gemeinsam über die Wellen. Eine hübsche Waldpopulation ist es geworden.





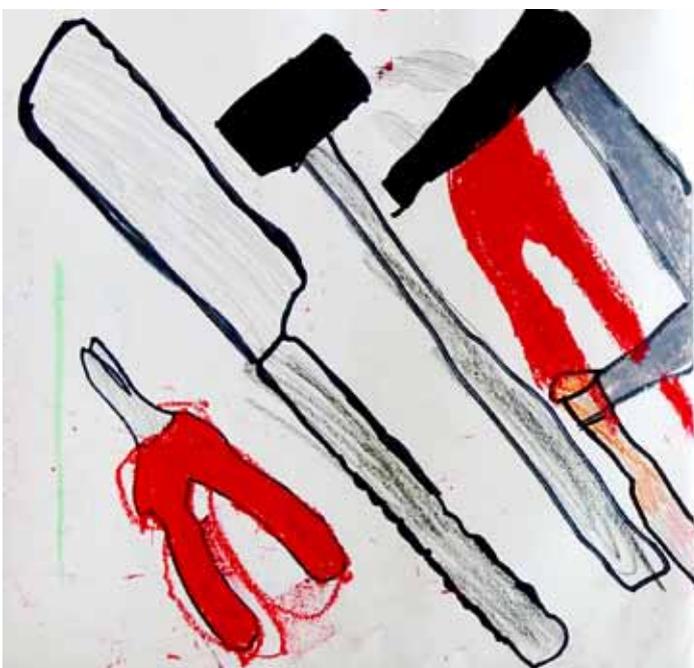
PRÄSENTATION | Freitag 12. Oktober

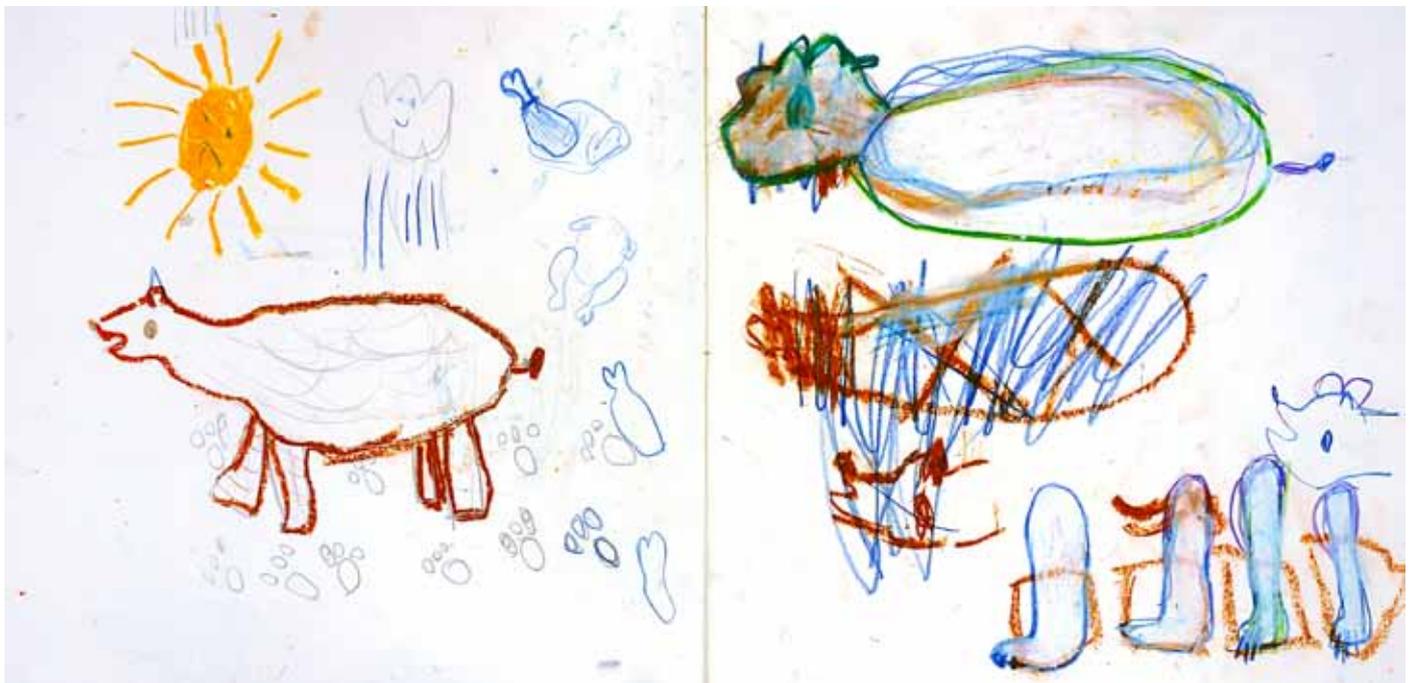
Präsentation mit allen Tieren: Wir zeichnen einen schmalen Pfad auf den Hof in blau und rot, in der Hoffnung, dass er die Kinder sorgsam lenkt und in der Reihe hält. Das tut er tatsächlich sehr gut. Eltern wurden eingeladen, viele sind gekommen. Eine Lautsprecheransage tönt durch das Schulhaus: „Kommt alle zur Parade von Waldtieren, Fantasietieren, roTIERen und fliegenden Tieren!“ Um 14.00 sammeln sich 100 Kinder mit ihren Tieren im Foyer, wir gehen los, erst Frau Sauerborns Kleine, dann Frau Schulzes Kleine, dann Frau Noacks Dritte und dann Frau Angenlahrs Dritte. ..als die letzten den Hof betreten, haben die ersten eine Runde vollendet und schließen sich hinten wieder an. So fließt der Verkehr eine Weile friedlich im Kreis, die Sonne bescheint uns, das Flattern, Hoppeln und Kreisen der bunten Gestalten sieht wunderbar aus. Applaus von den Zuschauern. Drei Tiere müssen danach in die Notklinik, die anderen werden umgehend ausgewildert, um sich im wahren Leben zu behaupten – nehmt sie mit nach Hause!













Herrmann-Gmeiner-Schule | Lichtenberg

Mit dem Flugtaxi durch Europa - das Thema wünschte sich die Schule passend zum 66. Europäischen Wettbewerb. Jede Klasse baute ein anderes Modell – mal gab es ein, mal zwei Propeller, mal vorne, mal oben - mal wurde der Antrieb per Exzenter und mit Flügelschlag ermöglicht.

12.11. - 16.11. 2018	2c	Frau Berger
19.11. - 24.11. 2018	1d	Frau Krohn
27.11. - 30.11. 2018	WK3	Frau Gläser-Kunze, WK2 mit Frau Morisseau-Leroy
3.12. - 7.12. 2018	4a	Frau Gründler

MONTAG

Frau Berger kommt mit ihren 23 Kindern in den Kunstraum. Fröhlicher Einstieg wie immer: das mechanische Spielzeug wird gewissenhaft beobachtet und bespielt, im Werktagebuch gezeichnet, dann geht es weiter zum Modell: Was unterscheidet das Taxi von Linienbus und U-Bahn? Man bestimmt die Route! Auch wenn manche lieber sofort Holz und Säge hätten – erst muss eine eigene Idee her. Dazu gehört das Äußere, der Innenraum, was tut man in der Reisezeit, wer kommt mit... lasst sehen! Bunte Karosserien werden entworfen, Propeller + Propellerchen, Flügel, ausfahrbare Stützen und eine Gangway, Luxusvarianten mit Schachbrett und Swimmingpool. Das Modell hat vorne einen großen drehenden Luftquirl. Seine Form soll jedes Kind selbst erfinden. Das Modell verschwindet, die Kinder orientieren sich an ihren Zeichnungen. Laubsäge und Schraubzwinde sind schnell erklärt, auf in den Kampf mit den Brettchen. Fertige Propeller und Spiralen werden geschliffen, da ist der erste Tag schon vorbeigezogen.





DIENSTAG

Mit einem melodischen Klöngkling-Gerät erreicht man in dieser Klasse alle Ohren recht schnell. Heute werden hier Flügel ausgesägt, Tragflächen, die gerne drachen- oder vogelhaft aussehen dürfen. Ausgesägtes wird ins Tagebuch gezeichnet – ein Bauplan. Die japanische Säge für Gestellteile, die Ständerbohrmaschine für Radkreise...Zeit für die Mitfahrer: wer fährt mit, was macht man unterwegs? Essen, schlafen, spielen, nichts Digitales bitte. „Ja“, sagt ein Schlaumeier verständig, „denn das Handy darf man im Flugzeug nur beim Landen anmachen.“ Allerlei Geschöpfe werden ausgesägt, liebevoll ist die Buntstiftbemalung nicht gerade, ist so anstrengend! Trotzdem weiter brav an die Arbeit: Figuren zeichnen, zeigen (wir verdicken Strichmännchenbeine), aussägen. Eine begabte Schulbegleiterin erfüllt den Kindern alle Wünsche, zaubert Spiralherzen, vollbringt Schriftwunder.





MITTWOCH

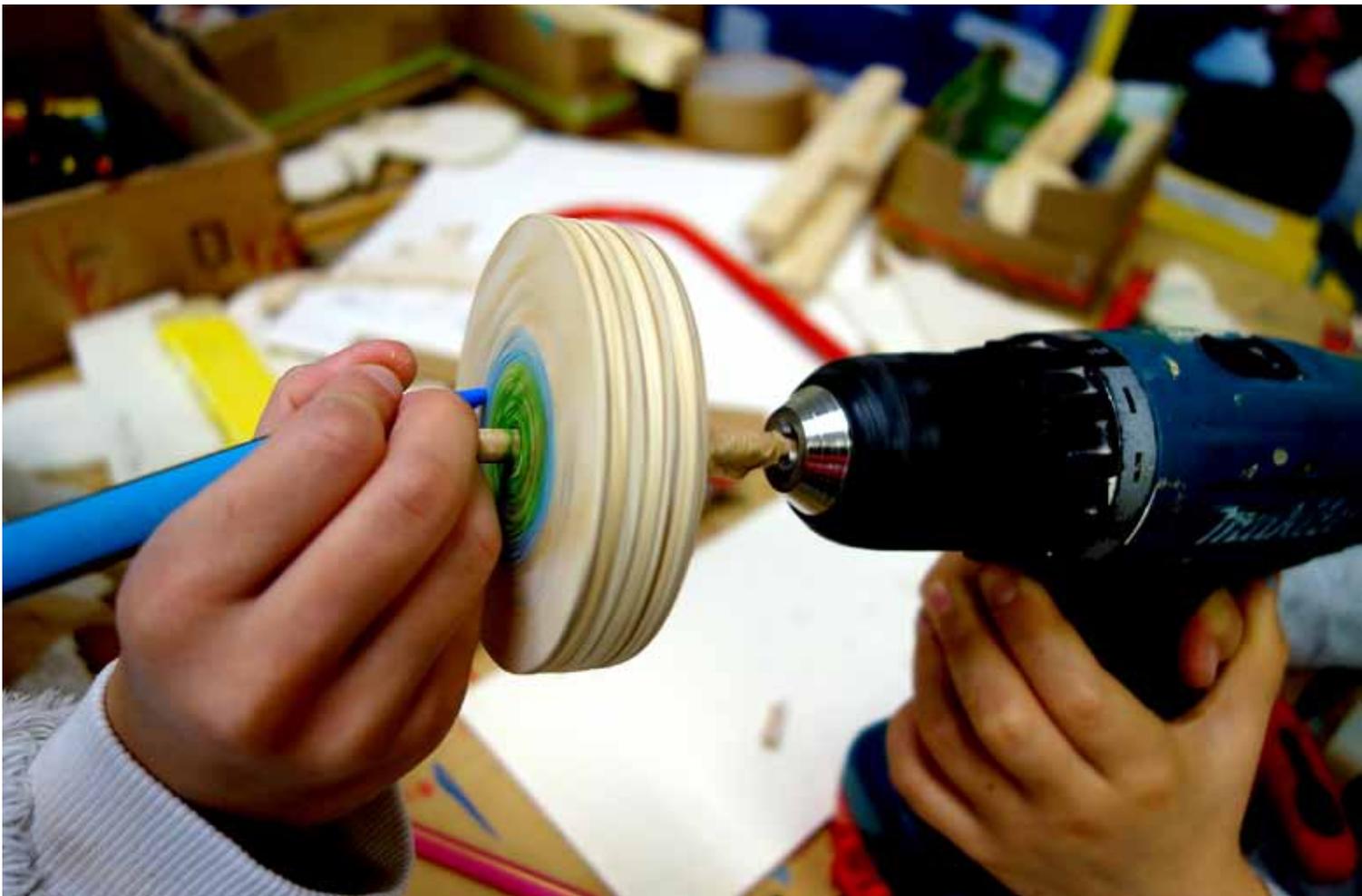
Wohin geht es? Frankreich (Paris, Eiffelturm), Italien (Pisa, Pizza), das Gespräch verläuft ein bisschen wie das Spiel: ich packe meinen Koffer...die letzten Kinder haben folglich am meisten vor. Malen mit Acryl – was sich drehen wird, soll nun von allen Seiten bemalt werden. Jeder Farbtopf hat seinen Pinsel, den man nutzt und zurücktut. Die Farben bleiben leuchtend und unvermischt, mischen darf man auf dem eigenen Werkstück. So werden die Spiralen bunt mit Mustern überzogen in Neonpink, Zitronengelb und Gold. Parallel wird gebaut, sehr selbstständig, zwei Kinder können zusammen Schrauben einschrauben, nichts Schöneres, als „Assistent“ zu sein. Im Tagebuch die Reisegeschichte schreiben? Keine Zeit!





DONNERSTAG

Um den Ernst der Lage zu betonen trägt man heute gelbe Schutzwesten und Brillen. Dicke Achsen werden abgesägt und Räder darauf geklopft. Man kann die Wagen schon hin- und herrollen. Die Propellerfarbe ist getrocknet, nochmal kurz schleifen und zusammenstecken. Die Gestelle werden in die Höhe gebaut, oben wird die Propellerachse eingeschoben, die Propeller werden seitlich aufgesteckt. Wenn man jetzt dreht, kann man erahnen, wie es aussehen wird, wenn das Taxi fährt. Wir brauchen mehr Fahrgäste! Hibbelig zwischen großer Freude und großer Ungeduld bestreiten die Kinder den Tag. Wir sind eingespielt, ein bisschen miteinander vertraut.





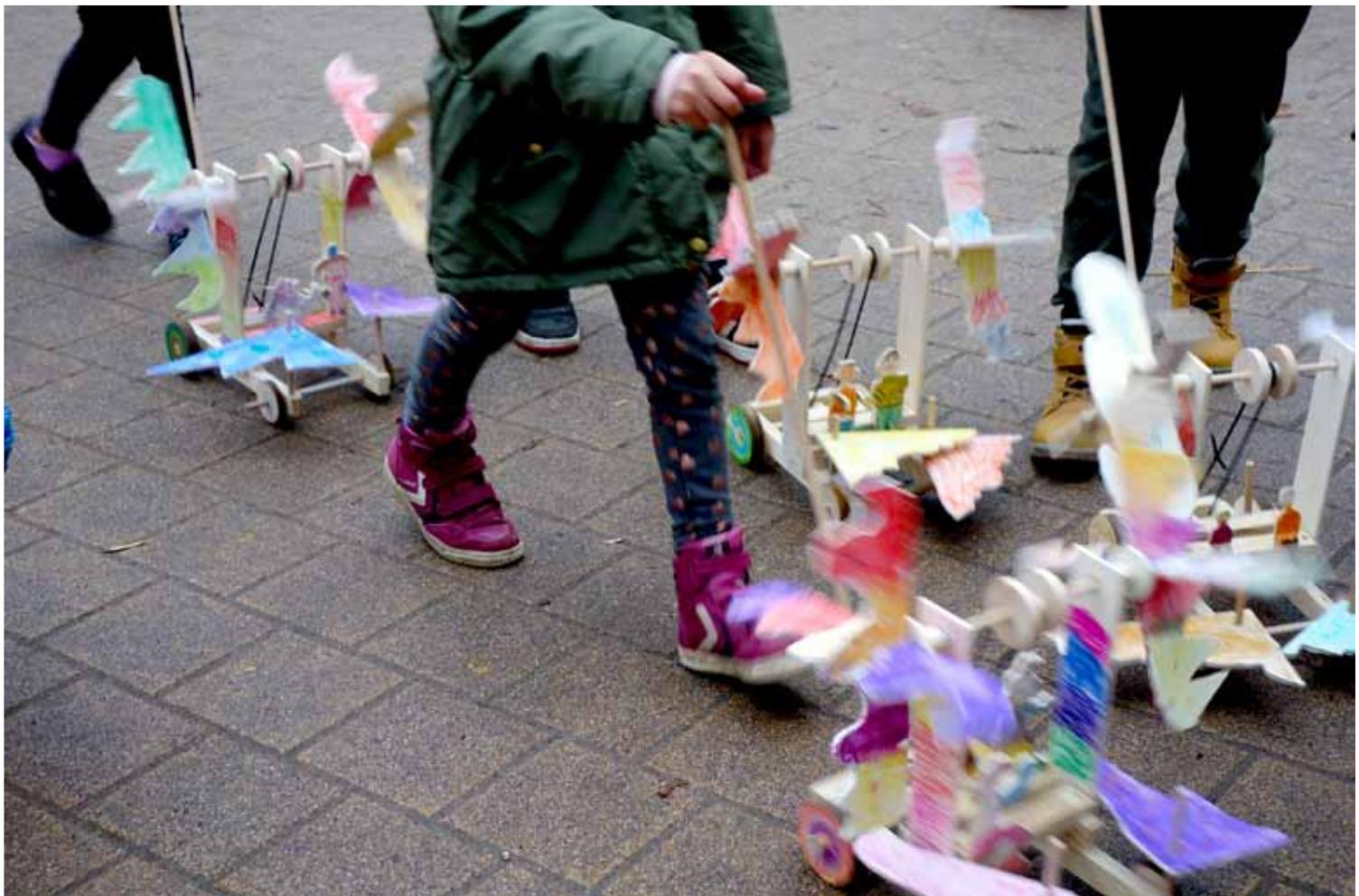
FREITAG

Die Taxen mit Schiebestab und Moosgummiriemen versehen – Figuren und Gepäck aufkleben – darunter ein Koffer, eine Pizza, ein Eiffelturm und ein Schiefer Turm zu Pisa. Alle anderen malen ihre fertige Maschine ins Tagebuch, zeichnen einen Comic, sägen schnell noch einen Oberkörper fertig. Ein paar Kinder lesen ihre Geschichten vor – viel wörtliche Rede, was Frau Grundling freut. Italien und Polen sind die meistbesuchten Länder. Die Einzelvorstellung ist „wie auf dem Laufsteg“, sagen die Kinder und machen ein kleines Theater daraus. Spannung entlädt sich in wohlverdientem Applaus, dazwischen ertönen ehrliche Bewunderungsrufe: Oh wie schön!

In der Pause treffen sich alle fünf Klassen im Hof. Wir laufen in der Reihenfolge der Bauwochen, 2c beginnt. Das Wetter ist schmutzlig und braungrau. Umso schöner sieht es aus, als fast 100 ulkige Maschinen in einer langen Reihe vielfarbig blinkernd über den Hof rollen. Die Viertklässler haben die meisten Propeller, die Erstklässler beneiden sie darum. Aber die Viertklässler beklagen sich auch und finden das alles kindisch, „dafür sind wir zu alt“. Alle anderen freuen sich sehr, wir auch.

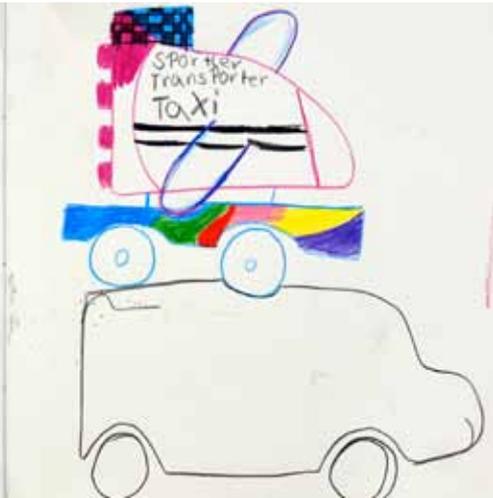






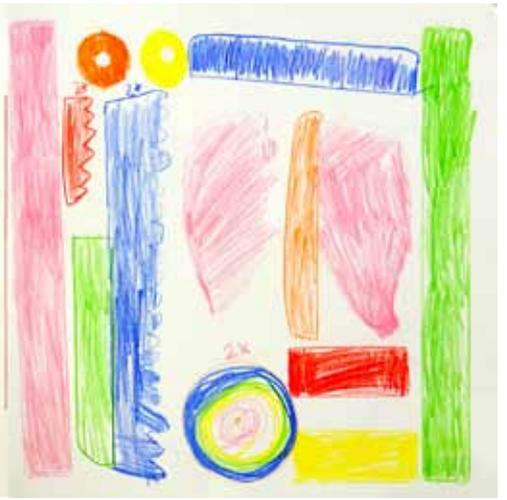
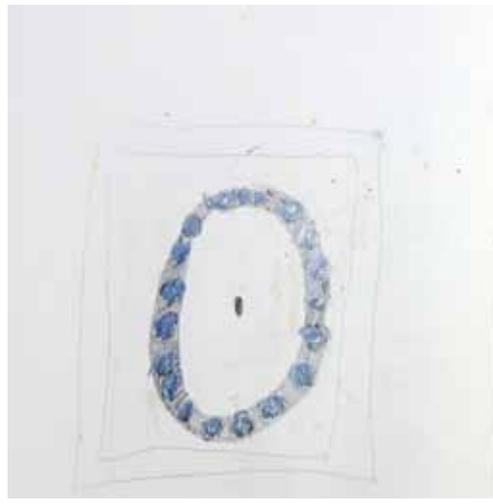
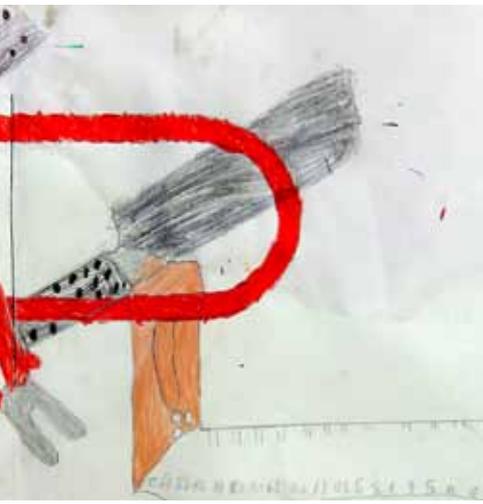






Mit der
Taxi
Euron
K
Technik







Ernst-Ludwig-Heim-Schule | Spandau

ZIRKUS

Mechanische Artisten in Aktion

Anhand der Ergebnisse wird später im Auftrag der Schule ein Treppenhaus gestaltet werden.

7.1.- 14.1.2019	3a Herr Brühl
16.1.- 23.1.2019	3b Herr Karaman
24.1.- 31.1.2019	3c Herr Wernicke

Zusätzlich ca. 60 Kinder aus 4 Sprachförderklassen, mit denen wir an den Dienstagen Turner bauten.

ERSTER TAG

Der erste Schultag im neuen Jahr gehört der Kunst – Herr Brühl kommt mit 26 von 28 Kindern in den Bauraum. Da wir 4 Wochen bleiben werden, gibt es viel zu tragen, es wird voll mit Material, zudem ist jeder Stuhl besetzt. Los denn: mit Physikcrashkurs und Werkstagebuch, Spielzeug mit Wachskreiden flächig gemalt oder mit spitzem Stift gezeichnet...auf die zweite Seite wird ein Artist entworfen, Zauberer, Clowns, Messerschlucker oder Turner.

Wir führen vier Modelle vor und verteilen entsprechende Buchstaben in der Klasse. Wer will einen Einradfahrer machen? E für Einrad, D für Drehfigur, T für Turner und F für Frontalfigur. Letztere kann mit Armen und Beinen zappeln und quasi alles darstellen. Den Buchstaben schreiben wir neben die Skizze, er wird uns in der chaotischen Woche leiten, jeder wird wissen, was er zu tun hat.





Dann verteilen wir Bilder mit räumlich dargestellten mathematischen Körpern. Die Kinder kennen sie gut. Es gibt auch Bildmaterial über das triadische Ballett von Schlemmer. Und es gibt jede Menge Schablonen aus Pappe, mit denen man spielen kann. Unsere Figuren sollen mit geometrischen Formen gebaut und bekleidet werden. Muster und Stoffe sollen aus Zickzack, Streifen, Würfeln, Rauten und Punkten bestehen. Die Entwurfszeichnungen im Werkbuch werden farbstark und originell, wir freuen uns auf die Umsetzung. Es gibt einen Mädchentisch, an dem lauter schmalbeinige Schönheiten entstehen mit mangaartigen Froschgesichtern (die Augen seeeeeehr weit auseinander). Nun muss die Figur ihren Aufgaben gemäß zerlegt werden. Nicht alle müssen Knie und Ellenbogen beugen, ein Schulter- und Hüftgelenk kriegen alle – später kann man die Schrauben auch fester anziehen und eine Haltung fixieren. Um nicht zu pusselig zu werden, gibt es als Mindestmaß für den Kopf einen Kreis aus Buntpapier. Eine Platte für Kopf und Rumpf, diese Formen ähneln Kegeln mit Ohren oder Mensch-ärgere-Dich-nicht Figuren, Wärmflaschen und Zierkürbissen. Aussägen...

ZWEITER TAG

An einem Tisch mit zwei Sägeladen und Modellhölzern werden mit der japanischen Säge die Gestellteile zugesägt. Auch hier das Paradox: je weniger Kraft man einsetzt, desto geschmeidiger gleitet das Metall durch das Holz. In Kisten sammelt jeder seine Schätze. Schleift, beschriftet, macht sich an die Körperteile: Oberarme, Unterarme, Hände, Füße, Waden...es staubt und dröhnt, alle sind vertieft und kommen flott voran. Die Räder auf die Bohrmaschine, im Tagebuch wird die Gliederpuppe koloriert.





DRITTER TAG

Alle Glieder müssen fertig werden und bemalt mit Dreiecken, Rauten, Streifen. Dazu kleben die Kinder mit Klebband Bereiche auf dem Holz ab. Das Freiliegende wird mit Aquarellstiften bemalt, mit wässrigem Pinsel verteilt. Dann wird das Band abgezogen. Einigen gelingt es, harte Kanten zu erzielen und prägnante Kontraste zu schaffen. Anderen zerläuft es wolzig und wird bunt übermalt. Die lasierten Flächen leuchten. Gestelle werden zusammenschraubt, nun rollen schon die Räder auf den Achsen.





VIERTER TAG

Den ganzen Tag werden Puppenglieder zu Gliederpuppen verschraubt: Löcher an den richtigen Stellen bohren, auf die Gewindeschrauben einen Beilegscheibe-Holz-Beilegscheibe-Holz-Beilegscheibe-Schaschlik stecken, zum Schluss mit Ratsche oder Bohrer die Kontermutter so locker festziehen, so dass es hält, aber hampeln kann. Die Kinder machen das Zusammenschrauben paarweise gemeinsam. Nun müssen noch Zirkusböden ausgesägt und bemalt werden. Ein Artist kann auch etwas in den Händen halten, es bricht eine Pfeil- und Bogen-Epidemie aus. Die Bögen als zarte Ranke, die Pfeile fett wie Einbahnstraßenschilder. Die Gestelle bekommen ihre Antriebsmechanik. Die Kinder malen im Tagebuch eine möglichst prall gefüllte Werkzeugkiste. Am Ende des Tages hält jedes eine Hampelpuppe in die Höhe.





FÜNFTER / LETZTER TAG

Einradfahrer werden auf den Sattel gesetzt (bzw. gespießt), Tänzer werden an einen Stock geklebt und Turner bekommen Löcher in die Hände gebohrt...wir mechanisieren im Akkord. Transportriemen einflechten, Schiebestäbe stecken und schrauben, letzte Schnörkel fixieren, Schwerter, Kaninchen und Namen aussägen: Lilli - Lissi- Lisa, Lola-los!, der Mädchentisch im Einhornmodus tauft homogen. Jeder bekommt eine Art Steckbriefformular, das ausgefüllt werden muss, wer mag, schreibt eine kleine Geschichte. Das Ablenkungsmanöver klappt kurzzeitig, dann stehen wieder alle herum: Wann bin ich dran?

Alles fertig, jede Figur präsentiert sich, manche erzählen, wie alt sie ist und was sie kann, andere fahren ein bisschen verlegen im Kreis herum, ordentlich Applaus bekommen alle.

ZIRKUSPARADE MIT ALLEN: Alle dritten Klassen kommen nacheinander in den Keller und holen ihre Arbeiten ab. Sie stellen sich in einer langen Reihe im Hof auf und es geht los. Eine lange bunte Schlange fährt unter erstaunten Blicken, spitzen Schreien, lobenden Lehrerworten und Hurra hindurch die Gebäude entlang, am Fußballfeld vorbei über die ganze Aschenbahn. Dort wird gewendet, die Schlange begegnet ihrem eigenen Schwanz. Die Kinder machen das sehr diszipliniert, bleiben mit Abstand hintereinander, es gibt nur wenige Stellen, an denen die Schlange offenbar etwas verschluckt hat und die schlanke Form ausgebeult ist. Zehn Artisten müssen nach dem Auftritt in die Notaufnahme, die anderen werden gleich mit in die Klassenzimmer genommen und gehören nun endlich den Kindern.



Freitag | 1. Februar 2019

Präsentation „...alle Artisten auf den Schulhof!“



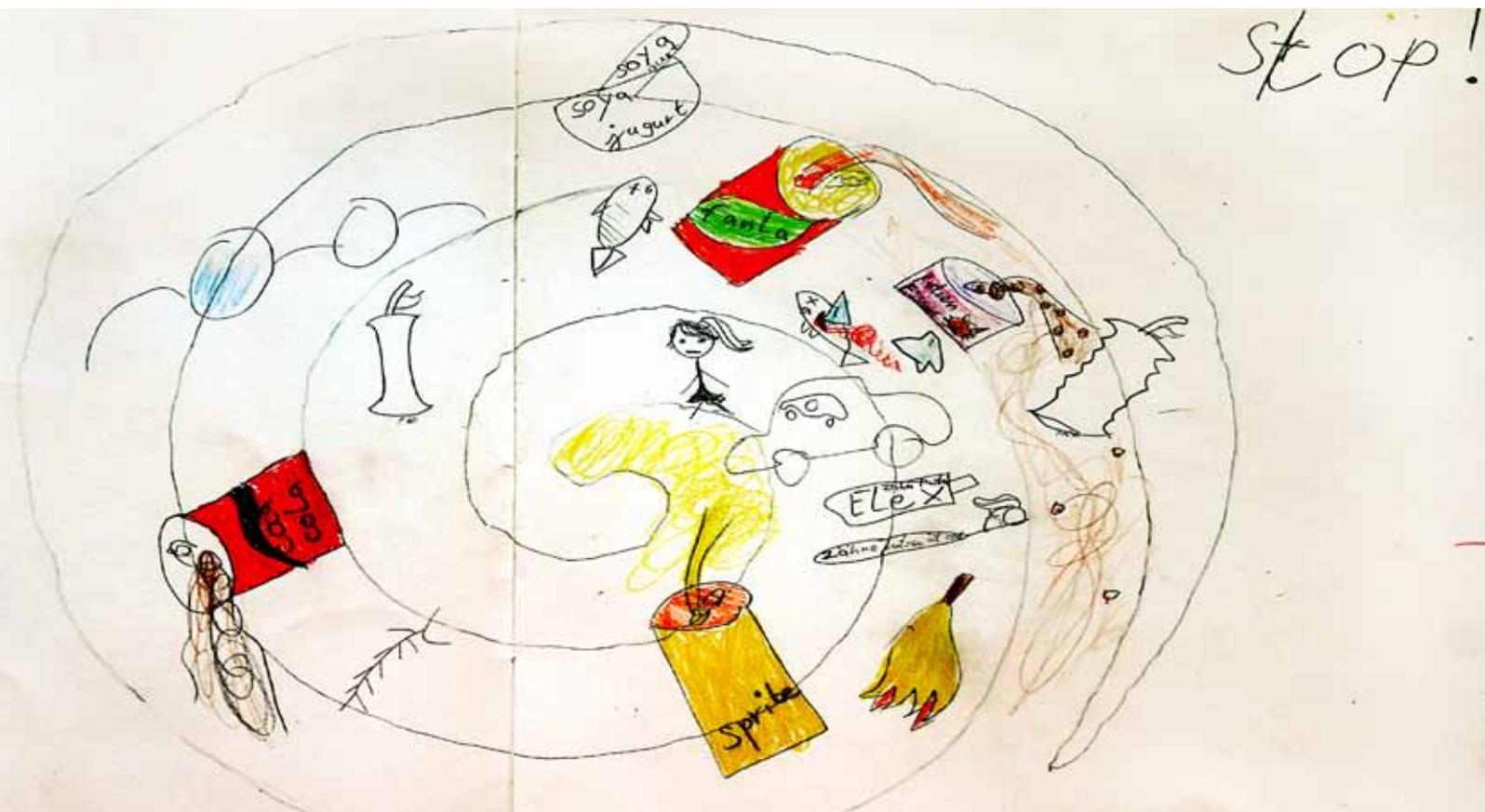












Blumen Grundschule | Friedrichshain

Ein Plastikstrudel – viermal so groß wie Deutschland

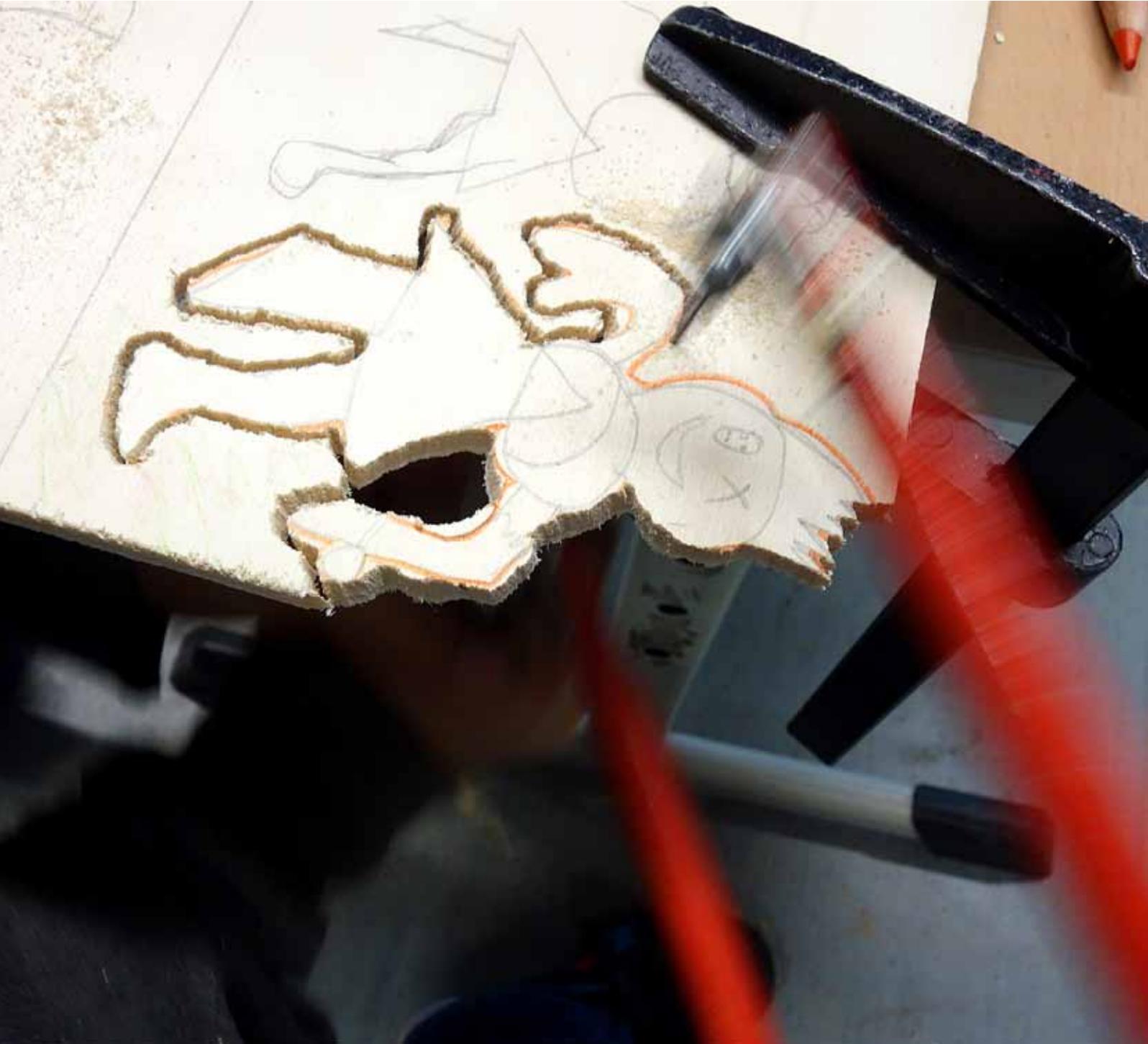
Das Thema Umwelt wird an der Schule in der nächsten Zeit durchgenommen. Wir haben das gerne aufgegriffen.

11.2. - 15.2.2019	6aKK/6bKK	Frau Haak
18.2. - 22.2.2019	6a	Frau Lenhard
25.2. - 1.3.2019	5KK	Frau Dammann
11.3. - 15.3.2019	4a	Frau Zirstein

MONTAG

Die 19 Kinder der beiden Kleinklassen sind sehr freundliche Kinder, die viel über Physik wissen, uns gerne Hebel und Fliehkraft erklären und phantasievoll mit den ganzen Dingen spielen. Hingegeben beginnen sie das Tagebuch, auch die, die das nicht so gut können mit der Schrift, geben sich Mühe, lassen sich wieder einfangen, wenn die Konzentration nachlässt, lassen sich überreden, eine farbige Umrahmung zu zeichnen, das ich-bin-fertig! zurückzustellen... andere vertiefen sich so tief, dass wir sie herausziehen müssen, um weiterzumachen. An die Laubsägen! Eine Spirale soll ausgesägt werden, bzw. zwei ineinander liegende Spiralen. Die Mitte auf einer quadratischen Platte ermitteln, eine erste Spirale aufzeichnen, eine zweite Linie dazwischen legen und einen der beiden Zwischenräume ausmalen, damit man sich nicht verirrt mit dem Sägeblatt. Manchmal ist das verwirrend, aber alle sägen sich stoisch durch den Spiralgang. Bitte-Danke zu sagen ist eine Selbstverständlichkeit, und unser Wunsch, dass sie sich melden, wenn sie etwas brauchen, statt unsere Namen zu brüllen, wird einfach erfüllt. Toll. Müllstrudel-Gespräche: darüber, wie er entsteht und warum, was darinnen schwimmt, und darüber, was man selbst wirklich braucht, was man vermeiden könnte und warum das dann doch nicht passiert, obwohl man doch weiß... jeder weiß. Wo kommt Plastik überall vor, wem schadet es...und wir sammeln Worte, die sich später über den Tüten und Kämmen und Superhelden drehen sollen. Nein – Stop – Aufpassen – Achtung – Nicht – Giftig - Gefährlich...Was für Plastik-Dinge könnte man (aus Holz) aussägen: Flaschen, Taschen, Becher, Autos, Tiere, Fernseherhüllen...





DIENSTAG

Bilder vom Müllstrudel, ein Plastikland, viermal so groß wie Deutschland, schwimmt im Pazifik herum, und was ist da wohl alles drin? Wir führen ein langes Gespräch über Umwelt, Alltag, eigenes Erleben: „meine Mama nimmt in den Laden immer Beutel mit“ und wir rätseln darüber, warum ein winzig kleiner USB-Stick in einer riesengroßen Plastikhülle verkauft wird. Die Kinder haben dazu Ideen. Dann sieht es größer aus – man weiß, dass es noch keiner benutzt hat – man kann es nicht so leicht mitnehmen. Was gibt es alles aus Plastik in diesem Raum? wir sehen uns um...

Die Spiralen werden geschliffen, ins Tagebuch gepaust, Plastikobjekte hineingemalt, das ist der Entwurf. Die Plastikteile werden auf eine Sperrholzplatte gezeichnet und ausgesägt. Freude kommt auf bei Details wie einem Tassenhenkel, für dessen Schlaufe man ein Loch bohren darf, um dann das Laubsägeblatt hinein zu fummeln. Körbe, Tütenhenkel und andere Schleifen und Schlaufen. Kann eine Schere Müll sein?

Als nächstes werden die Grundplatten in Form großer Trapeze mit der japanischen Säge von dicken Brettern abgesägt. Ziehen, nicht drücken. Dazu eine Vielzahl kleiner Leisten und Stäbe. An der Ständerbohrmaschine werden Räder gemacht, es wird eine Walze durchbohrt und ein Kugellager vorbereitet.





MITTWOCH

Die Spiralen werden grellbunt bemalt, bei Plastik ist jede Farbe möglich. Auf dem Schwarzgrund entsteht durch wechselnde Helldunkelabläufe der Eindruck von Glanz. Die Gestelle werden zusammengeschraubt, das macht allen viel Spaß, weil es mit der Makita gemacht wird und so ein offensichtliches, zufriedenstellendes Ergebnis hat. So wird aus den Teilen ein Schwimmbad mit Sprungbrett. Räder schleifen, Kurbeln machen, Weiterarbeit an den Plastikteilen: Je mehr je besser je schlimmer... Im Tagebuch wird eine Geschichte geschrieben oder gezeichnet: wie kommt ein Plastikteil ins Meer? Ein Objekt aus dem eigenen Fundus soll seine Geschichte erzählen. Nun gilt es, ein WORT auszuhäuten. Bei unserem Modell ist es das Wort JETZT, aber jeder soll ein eigenes Wort haben. Wie bei der Überschrift wird nun ein Graffiti-Schriftbild in das Werkbuch gemalt - nachhaltig – Halt - Genug – weniger – Kein Plastik – Schützen – einsammeln - vermeiden... dann auf ein Holzbrettchen übertragen...





DONNERSTAG

... und mit der Laubsäge ausgesägt. Wegen der As und Os und Rs und Ps kann man wieder jede Menge Löcher bohren. Ehrgeizige Arbeit an den Worten! Für verzagte Kinder wird ein ermutigendes Stückchen weitergesägt. Farbe ist wichtig – wenn hinten und vorne sich unterscheiden, blinkt es beim Drehen. Wer noch Kraft hat, sägt ein schmales Brett längs mit einer Wellenlinie auseinander. Blau angemalt, rechts und links an die Grundplatte geschraubt, symbolisiert es den Ozean. Die Spiralen werden an die Maschine, die Plastikteile in der Spirale angebracht. Die elastische Spiralförmigkeit wird dadurch außen nach oben gespannt, ein Trichter entsteht - der Sog.





FREITAG

Riemen und Worte werden montiert. Einzelvorstellungen in jeder Klasse.

SCHLUSSPRÄSENTATION:

in 5 Räumen in Haus 2 kann man in der 3. und 4. Stunde die 100 ausgestellten Plastikstrudel bestaunen und selbst bewegen. Die Klassen haben in ihren Räumen Ausstellungen vorbereitet – ein Smartbord leuchtet mit dem Appell: weniger Plastik!, anderswo erklingt sanftes Meeresrauschen. Die Kinder stehen vor ihren Werken und erklären ihren Gästen, was sie gemacht haben. Die Schule hat die Besuche der anderen Klassen klug koordiniert, viele Gruppen strömen harmonisch aneinander vorbei – wie Wasser. Auch Eltern sind gekommen, verteilen Lob und stellen Fragen. Dieses Problem wird leider alle weiterbeschäftigen.

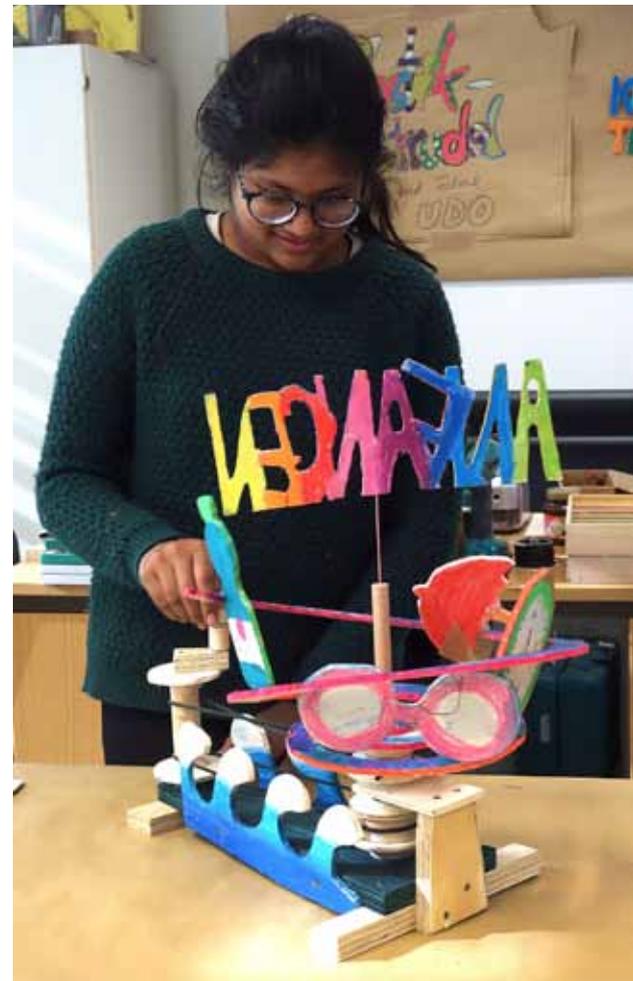


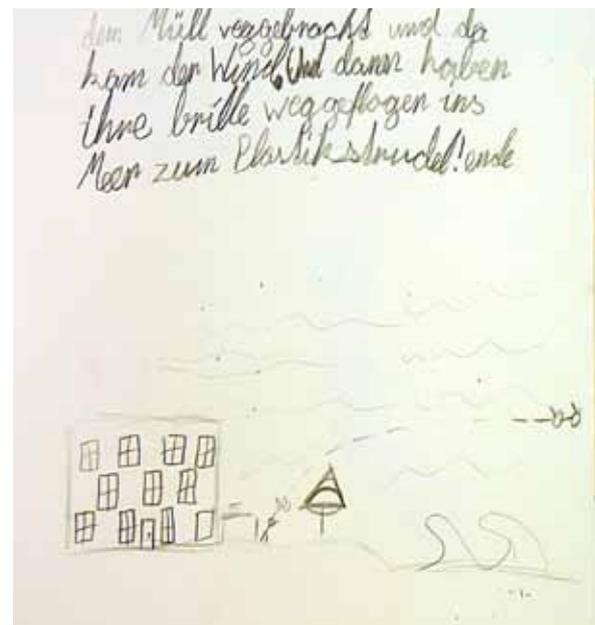
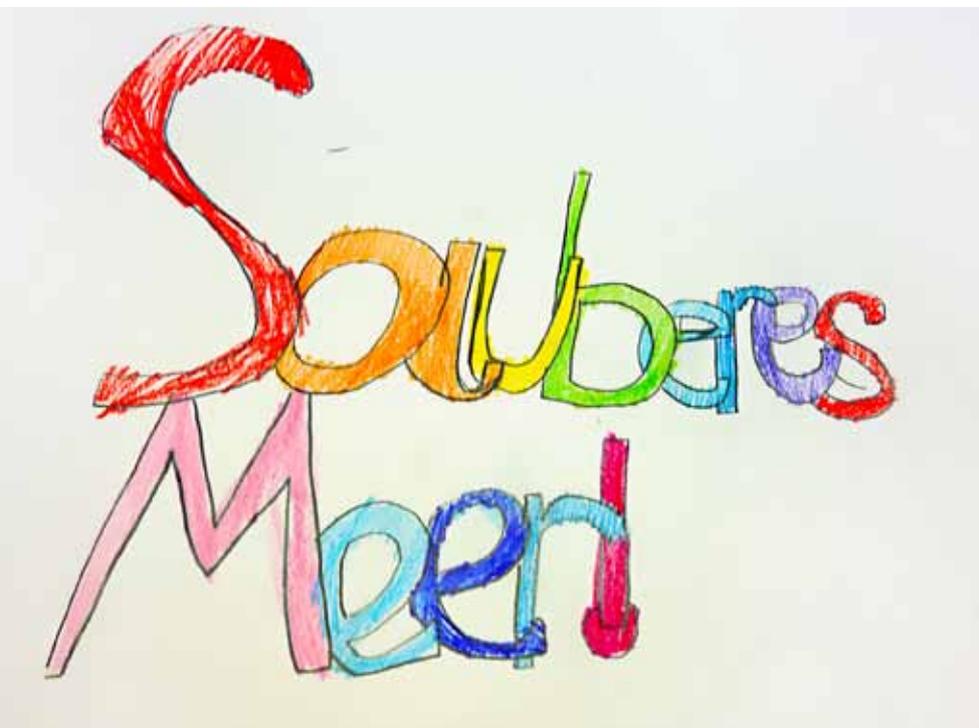
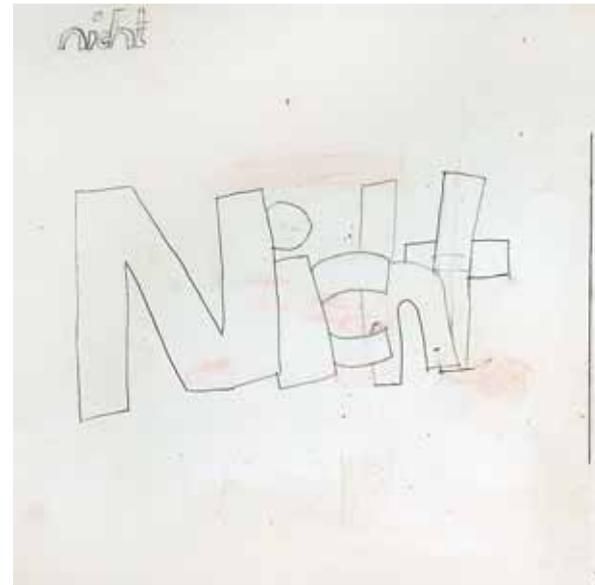
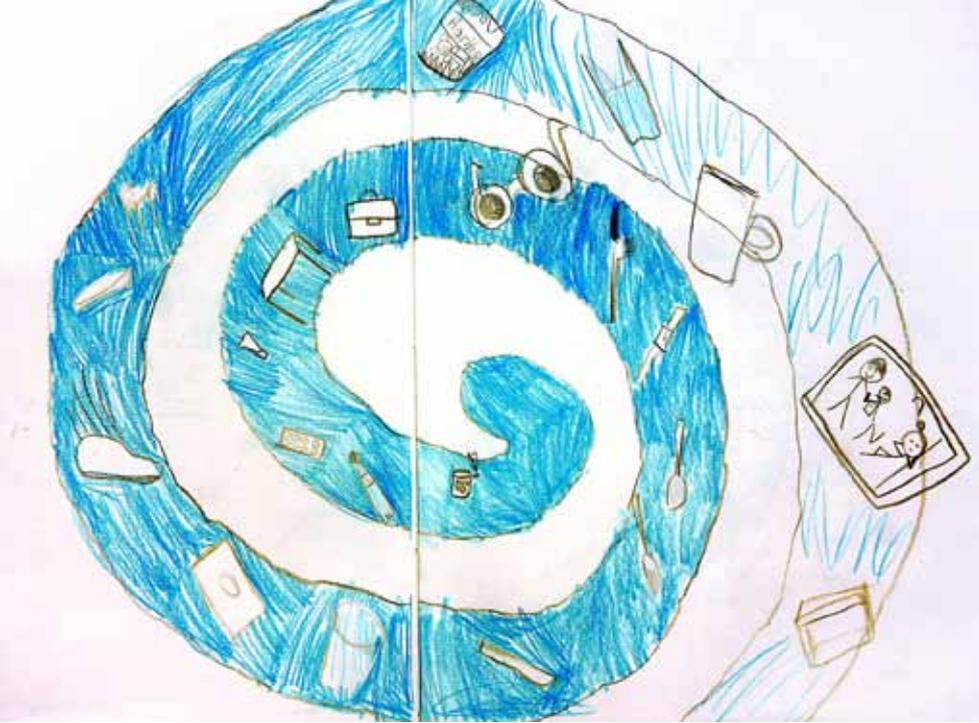
Freitag | 15. März 2019
Präsentation

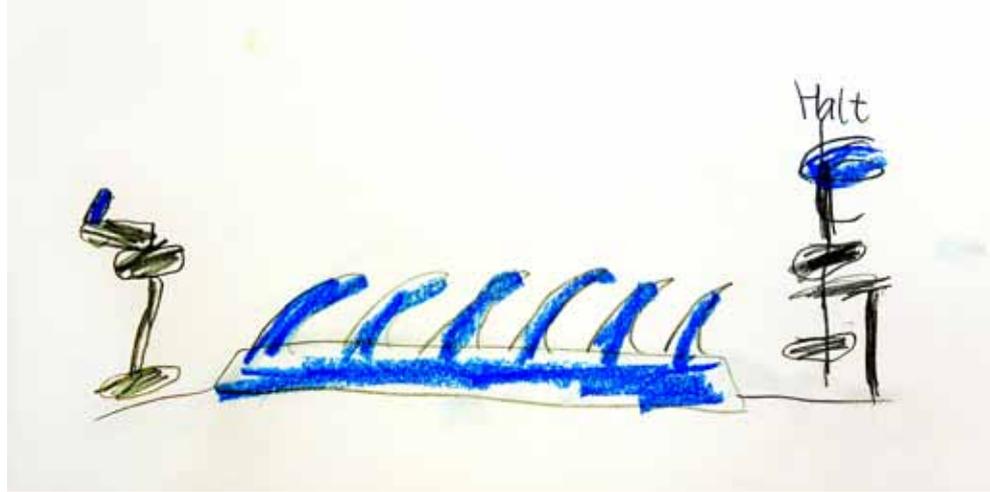
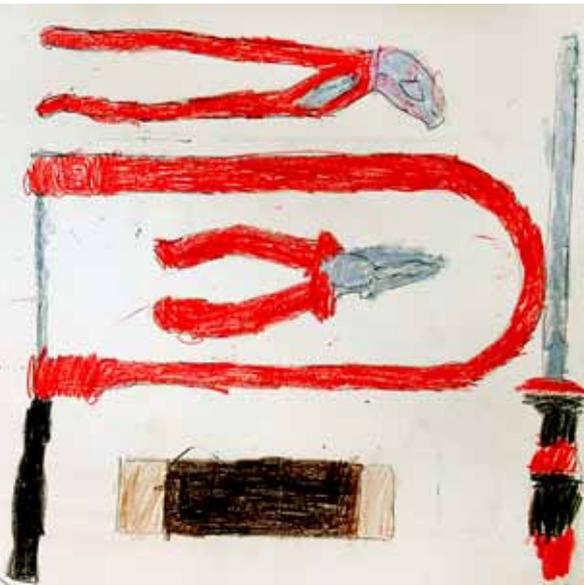












Plastik-landung
 Ein Kind ist Pommies mit einer PLASTIK-Gabel. Und das Kind fahrend die Gabel, und fahndet sie nicht wieder. Und die Plastik-Gabel landet nach 300 Tage im Meer.

Richtung ändern!

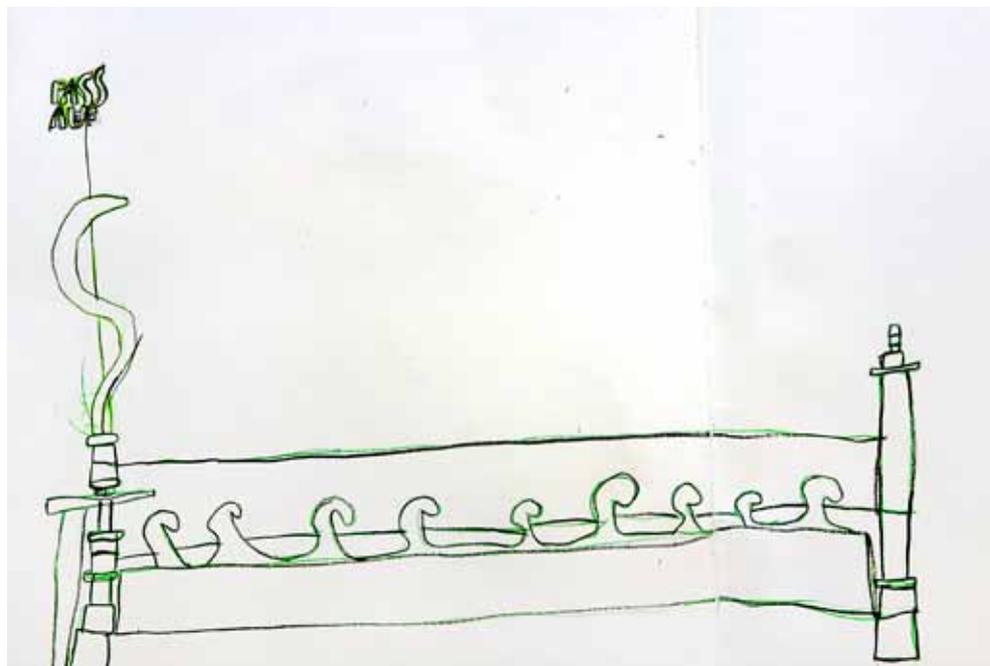


ES war mit ein kleiner Junge er lag mit seiner Puppe zum Meer er nahm seine Puppe schlug sie und schleuderte sie ins Meer seine Puppe flog lange an der Hand und landete im Meer und er sah er wie andere Leute zum Meer schauten ins Meer schauten zum Glück kam er nicht tot ENDE.



PASS AUF!

Wieder verwenden





Bewegung macht mehr Spaß als keine Bewegung
Projekte im Spannungsfeld von Kunst + Technik

Julia Ziegler & Christian Bilger
www.erdsaugkraft-fliegschwung.de

